



KOSTENLOSER LEITFADEN · ZUM WELTSENIORENTAG

Das Gespräch mit den Eltern

***Wie Sie mit Ihren Eltern in Ruhe über Vorsorge sprechen – und
ihnen an einem einzigen Nachmittag das Wichtigste abnehmen.***

GESPRÄCHSLEITFADEN

GROSSE CHECKLISTE

RECHTLICH FUNDIERT

IN DIESEM LEITFADEN

Das Gespräch beginnen

Die richtigen Worte für einen heiklen Moment

Die drei Dokumente

Vollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung

Ein Nachmittag + große Checkliste

Schritt für Schritt gemeinsam erledigt

HERAUSGEGEBEN VON

Notfalltresor

notfalltresor.de · Der sichere Ort für Ihre Vorsorge

Ein Geschenk, das bleibt.

Der **Weltseniorentag am 21. August** erinnert daran, unseren älteren Angehörigen mit Respekt zu begegnen. Das schönste Zeichen von Respekt ist manchmal kein Blumenstrauß, sondern ein ehrliches Gespräch – über etwas, das die meisten Familien lieber aufschieben. Die meisten von uns wissen nicht, ob unsere Eltern eine Vorsorgevollmacht haben, wo wichtige Unterlagen liegen oder was sie sich im Ernstfall wünschen. Solange alles gut geht, ist das kein Problem. Wenn plötzlich etwas passiert, wird genau dieses Nichtwissen **zur größten Last** – zusätzlich zur Sorge um den geliebten Menschen.

DAS ERWARTET SIE

1

Warum das Gespräch wartet

Die innere Hürde – und warum sie sich zu überwinden lohnt

2

Der richtige Moment & die Worte

Ein Gesprächsleitfaden mit Sätzen, die Türen öffnen

3

Was ohne Vorsorge geschieht

Warum weder Ehepartner noch Kind einfach einspringen darf

4

Die Vorsorgevollmacht

Das wichtigste Dokument – und was hineingehört

5

Die Patientenverfügung

Konkret statt vage – woran Blankomuster scheitern

6

Der Nachmittag mit den Eltern

Ihr Schritt-für-Schritt-Plan zum gemeinsamen Erledigen

7

Auffindbar & sicher

Damit im Ernstfall jeder sofort weiß, wo alles liegt

8

Die große Checkliste

Zum Ausdrucken und Abhaken – nichts wird vergessen

UNSER VERSPRECHEN

Sie müssen kein Jurist sein und nichts überstürzen. **Ein ruhiges Gespräch, ein Nachmittag** – mehr braucht es nicht, damit Ihre Eltern (und Sie) im Ernstfall handlungsfähig sind.

Warum das Gespräch wartet

„Darüber reden wir, wenn es einmal so weit ist.“

Diesen Satz kennt fast jede Familie. Das Tückische daran: Wenn es „so weit“ ist – nach einem Schlaganfall, einem Sturz, einer Diagnose – ist genau der Mensch, mit dem Sie sprechen müssten, oft **nicht mehr in der Lage dazu**.

Das Gespräch ist für beide Seiten unbequem. Ihren Eltern kann es schnell so vorkommen, als ginge es ums Erbe oder als hielte man sie für „alt und nicht mehr zurechnungsfähig“. Und für Sie selbst fühlt es sich an, als würden Sie das Udenkbare heraufbeschwören. Also schweigen alle – aus Liebe, aber am Thema vorbei.

Dabei ist dieses Gespräch **kein Misstrauen, sondern Fürsorge**. Es geht nicht darum, Ihren Eltern etwas wegzunehmen, sondern ihnen die Sicherheit zu geben, dass im Notfall ein Mensch ihres Vertrauens für sie handelt – und kein fremder Betreuer, den ein Gericht bestimmt.

WAS WIRKLICH AUF DEM SPIEL STEHT

Ohne Vollmacht darf **niemand** einfach für Ihre Eltern einspringen – auch der Ehepartner nur sehr eingeschränkt und Sie als erwachsenes Kind praktisch gar nicht. Stattdessen bestellt ein Betreuungsgericht einen Betreuer. Genau diesen Weg nimmt das Gespräch Ihren Eltern ab.

DER EHRliche GRUND, ES HEUTE ZU TUN

Ein Schlaganfall kündigt sich nicht an. Vorsorge lässt sich **nur regeln, solange Ihre Eltern es selbst können** – im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte. Ist dieser Punkt überschritten, entscheidet nur noch das Gericht. Deshalb ist der beste Zeitpunkt für das Gespräch: jetzt, wo alles gut ist.

Der richtige Moment, die richtigen Worte

Ob das Gespräch gelingt, entscheidet sich weniger am Inhalt als am **Ton**. Drei Dinge helfen: der richtige Moment, die richtige Haltung – und ein paar Sätze, die Türen öffnen.

DER MOMENT

- **Ruhe statt Anlass**
Kein Streit, kein Weihnachtstisch, kein Tür-und-Angel-Gespräch. Ein entspannter Nachmittag zu zweit.
- **Kein Druck**
Machen Sie klar: Heute muss nichts unterschrieben werden. Es geht erst einmal nur ums Reden.

DIE HALTUNG

- **Fragen statt fordern**
Nicht „Ihr müsst endlich ...“, sondern „Wie habt ihr euch das eigentlich gedacht, falls mal etwas ist?“
- **Über sich selbst sprechen**
Machen Sie zuerst Ihre eigene Vorsorge zum Thema – das nimmt die Spitze und macht Sie zum Verbündeten, nicht zum Mahner.

SÄTZE, DIE TÜREN ÖFFNEN

„Ich habe gerade meine eigene Vollmacht gemacht – und gemerkt, dass ich gar nicht weiß, wie ihr das geregelt habt.“ · „Ich möchte im Notfall in eurem Sinne handeln können – und nicht, dass ein Gericht über euch entscheidet.“ · „Lasst uns das einmal gemeinsam ordnen, dann haben wir alle den Kopf frei.“

WENN DIE ELTERN ABBLOCKEN

Drängen Sie nicht. Lassen Sie den Gedanken liegen und kommen Sie in ein paar Wochen darauf zurück – dieser Leitfaden kann der Aufhänger sein. Manchmal öffnet auch ein **neutraler Dritter** die Tür: der Hausarzt, ein Notar oder eine kurze Broschüre.

Was ohne Vorsorge geschieht

Der häufigste Irrtum: „Als Ehepartner oder als Kind darf ich das im Notfall doch regeln.“ **Das stimmt nicht.**

Seit 2023 dürfen Ehegatten einander im Notfall vertreten (§ 1358 BGB) – aber nur in **Gesundheitsfragen** und **höchstens sechs Monate**. Erwachsene Kinder haben **gar kein** automatisches Vertretungsrecht. Ohne Vollmacht führt der Weg deshalb ins gerichtliche Betreuungsverfahren:

- 1 Anregung beim Betreuungsgericht**
Meist meldet die Klinik oder ein Angehöriger, dass Entscheidungen anstehen, die niemand treffen darf.
- 2 Das Gericht prüft**
Ein Sachverständigengutachten wird eingeholt, Ihr Elternteil persönlich angehört – mitten in einer ohnehin schweren Zeit.
- 3 Ein Betreuer wird bestellt**
Oft ein Angehöriger – aber nicht garantiert. Bei Zweifeln, Konflikten oder Entfernung bestellt das Gericht einen **Berufsbetreuer: einen Fremden**.
- 4 Unter Aufsicht des Gerichts**
Vermögensverzeichnis, jährliche Berichte, Genehmigungspflicht für größere Entscheidungen – für die eigenen Eltern.

GENAU DAS LÄSST SICH VERHINDERN

Ein Dokument – und das Gericht bleibt außen vor.

Liegt eine wirksame Vorsorgevollmacht vor, **darf** das Gericht keinen Betreuer bestellen. Kein Gutachten, keine Anhörung. Der Assistent führt Ihre Eltern in **5 Minuten** durch – für **10 €**.

[Vollmacht erstellen](#)notfalltresor.de

Die Vorsorgevollmacht

Das mit Abstand wichtigste Dokument: Es macht eine Vertrauensperson handlungsfähig – und hält das Gericht draußen.

Mit einer Vorsorgevollmacht bestimmen Ihre Eltern **selbst**, wer für sie entscheidet, wenn sie es einmal nicht mehr können – umfassend, ohne Sechs-Monats-Grenze. Meist bevollmächtigen sich Ehepaare gegenseitig und benennen zusätzlich **ein erwachsenes Kind als Ersatz**. Alleinstehende Eltern benennen direkt ein Kind oder eine andere Vertrauensperson.

DIE FORM IST EINFACHER ALS GEDACHT

Schriftlich verfasst, mit Ort, Datum und **eigenhändiger Unterschrift** ist die Vollmacht grundsätzlich gültig. Nur für **Immobilien**geschäfte braucht es einen Notar. Eine notarielle **Beglaubigung** der Unterschrift (deutlich günstiger) erhöht die Akzeptanz bei Banken. Wichtig: Ihre Eltern müssen bei der Erstellung **geschäftsfähig** sein – warten Sie nicht auf eine Diagnose.

AUCH AN DIE BANK DENKEN

Viele Banken bestehen zusätzlich auf **ihrem eigenen Formular**. Gehen Sie mit Ihren Eltern einmal in die Filiale und lassen Sie eine Konto-/Depotvollmacht direkt vor Ort eintragen – am besten „über den Tod hinaus“. Sonst bleibt im Ernstfall das Konto zu.

WAS EINE VORSORGEVOLLMACHT KOSTET

Privatschriftlich, selbst formuliert	0 € Vollständigkeit ist Ihr Risiko
Notarielle Beglaubigung der Unterschrift	ca. 20–70 € beglaubigt nur die Unterschrift
Notarielle Beurkundung (Vermögen 100.000 €)	ca. 165 € zzgl. USt. · je Person
Ehepaar mit Eigenheim (300.000 €)	ca. 375 € zzgl. USt. · je Person – also doppelt
Mit dem Notfalltresor geführt erstellt	10 € alle Lebensbereiche · in 5 Minuten

Notarkosten nach GNotKG · Quelle: notfalltresor.de/blog/vorsorgevollmacht-kosten-notar

Die Patientenverfügung

Die Vollmacht regelt, **wer** entscheidet. Die Patientenverfügung regelt, **was** Ihre Eltern sich wünschen.

Hier legen Ihre Eltern fest, welche medizinischen Maßnahmen sie in bestimmten Situationen möchten – und welche nicht: lebenserhaltende Maßnahmen, künstliche Ernährung und Beatmung, Wiederbelebung, Schmerzbehandlung. **Ärzte sind an eine wirksame Patientenverfügung gebunden.** Sie nimmt Ihnen als Angehörigem eine kaum tragbare Last: raten zu müssen, was der Vater, die Mutter wohl gewollt hätte.

DER HÄUFIGSTE FEHLER: ZU VAGE

Der Bundesgerichtshof hat klargestellt (Az. XII ZB 61/16): Pauschale Sätze wie „keine lebensverlängernden Maßnahmen“ sind **zu unbestimmt – und damit unwirksam**. Es braucht konkrete Situationen (z. B. unumkehrbarer Ausfall des Bewusstseins) und konkrete Maßnahmen, die gewünscht oder abgelehnt werden.

SO MACHEN SIE ES GEMEINSAM RICHTIG

- **Offen besprechen**
Reden Sie in Ruhe darüber, was Ihren Eltern wichtig ist – und beziehen Sie den Hausarzt ein.
- **Bevollmächtigten eintragen**
Die Vertrauensperson aus der Vollmacht setzt den Willen gegenüber Ärzten durch – beide Dokumente gehören zusammen.
- **Organspende ansprechen**
Ein Satz dazu (oder ein Organspendeausweis) erspart der Familie später eine der schwersten Fragen überhaupt.

KONKRET STATT UNWIRKSAM

Patientenverfügung nach den BGH-Anforderungen.

Der Assistent führt durch konkrete Situationen und Maßnahmen – genau die Bestimmtheit, an der Blankomuster scheitern. Für 10 €.

[Patientenverfügung erstellen](#)notfalltresor.de

Ein Nachmittag mit den Eltern

Sie brauchen keinen Anwaltstermin und kein freies Wochenende. Ein ruhiger Nachmittag, zwei Tassen Kaffee – so gehen Sie gemeinsam vor:

15 MIN

1. Was gibt es schon?

Gemeinsam schauen: Existiert bereits eine Vollmacht oder Verfügung? Ist sie aktuell und unterschrieben?

15 MIN

2. Wer soll es sein?

Wer entscheidet im Ernstfall – und wer ist Ersatz? Ehepartner, ein Kind, mehrere Geschwister gemeinsam?

40 MIN

3. Vollmacht ausfüllen

Auf geprüfter Vorlage, mit allen Lebensbereichen aus Kapitel 4. Für beide Elternteile je ein Dokument.

40 MIN

4. Patientenverfügung ausfüllen

Vorher kurz besprechen, dann konkrete Situationen und Maßnahmen festhalten – ruhig und ohne Eile.

10 MIN

5. Registrieren

Vollmachten im Zentralen Vorsorgeregister eintragen – online, einmalig ca. 20–30 €.

10 MIN

6. Auffindbar machen

Fester Ablageort, Kopien an Hausarzt und Bevollmächtigte, eine Notfall-Übersicht (Kapitel 7).

IHRE BILANZ DES NACHMITTAGS

Rund **zwei Stunden** – und Ihre Eltern sind abgesichert, Sie selbst sind im Ernstfall handlungsfähig. Danach sind Sie als Familie weiter als die allermeisten in Deutschland – und alle schlafen ruhiger.

Auffindbar ist die halbe Miete

Im Ernstfall zählt Geschwindigkeit: Die Klinik ruft an, Entscheidungen stehen sofort an – und oft wohnt das Kind, das helfen soll, mehrere Stunden entfernt.

ZENTRALES VORSORGEREGISTER (ZVR)

Das ZVR der Bundesnotarkammer (vorsorgeregister.de) wird von den Betreuungsgerichten vor jeder Betreuerbestellung abgefragt. Registriert wird, **dass** eine Vollmacht existiert und wer bevollmächtigt ist. Kosten: einmalig rund 20–30 €. Zehn Minuten online, ein Leben lang wirksam.

WOHIN MIT DEN ORIGINALEN?

Kein Bankschließfach! Dorthin kommt die Vertrauensperson oft erst mit Vollmacht – die im Schließfach liegt. Besser: ein fester, allen bekannter Ort. Originale bei den Eltern, Kopien an Bevollmächtigte und Hausarzt.

Und trotzdem erleben wir es immer wieder: Der Ordner ist beim Umzug verschwunden, die Kopie ist veraltet, die Tochter wohnt 500 Kilometer entfernt, und das Passwort zum E-Mail-Postfach kannte nur einer. **Papier allein löst das Auffindbarkeits-Problem nicht.**

DER 5-MINUTEN-TEST

Die drei Fragen, die die Vorsorge Ihrer Eltern bestehen muss: **1.** Finden Sie im Ernstfall alles in unter fünf Minuten? **2.** Ist alles aktuell – auch nach dem letzten Umzug? **3.** Wüssten auch weiter entfernte Geschwister sofort Bescheid?

Wenn Sie bei einer Frage zögern: Auf der nächsten Seite steht, wie wir genau dieses Problem gelöst haben.

Der Notfalltresor

Alle Vorsorge-Dokumente an einem sicheren Ort – und im Ernstfall sofort bei den richtigen Menschen, egal wie weit sie entfernt wohnen.

- ✓ **Alles an einem Ort**
14 Vorsorge-Bereiche strukturiert erfasst – von der Vollmacht über Versicherungen bis zum digitalen Nachlass.
- ✓ **Notfall-Zugang für die Familie**
Ihre Eltern geben Ihnen (und Geschwistern) per Zugangscode genau die Bereiche frei, die Sie im Ernstfall brauchen – lesend und nachvollziehbar.
- ✓ **Die Eltern behalten die Kontrolle**
Nichts wird ohne Zustimmung sichtbar. Ihre Eltern bestimmen selbst, wer was sieht – und können es jederzeit ändern.
- ✓ **Sicher nach deutschem Standard**
Server in der EU, DSGVO-konform, verschlüsselt.

IDEAL FÜR DIE GANZE FAMILIE

Der **Familien-Plan** verbindet bis zu 5 Zugänge in einem Konto – perfekt, wenn Eltern und mehrere Geschwister gemeinsam abgesichert sein wollen.

IHR NÄCHSTER SCHRITT

Erst ausprobieren, dann entscheiden.

Füllen Sie den Tresor mit Ihren Eltern in Ruhe aus – bezahlt wird erst, wenn Sie ihn wirklich sichern möchten. Kein Konto, keine E-Mail, kein Risiko.

Jetzt kostenlos testen

Ohne Anmeldung · Zahlung erst am Ende · ab 44 € im Jahr · Familien 149 € · 14 Tage Widerrufsrecht

Die große Vorsorge-Checkliste

DIE DOKUMENTE – JE ELTERNTEIL

- ☐ Vorsorgevollmacht – vollständig, mit Ort, Datum, Unterschrift
- ☐ Ersatzperson benannt – z. B. ein erwachsenes Kind
- ☐ Patientenverfügung – mit konkreten Situationen & Maßnahmen
- ☐ Bankvollmacht bei jeder Bank – auf dem Bankformular, „über den Tod hinaus“
- ☐ Betreuungsverfügung als Plan B (empfohlen)
- ☐ Organspende geklärt – Ausweis oder Vermerk in der Verfügung

ORGANISATION & AUFFINDBARKEIT

- ☐ Im Zentralen Vorsorgeregister (ZVR) registriert
- ☐ Fester, allen bekannter Ablageort für die Originale
- ☐ Kopie der Patientenverfügung beim Hausarzt & Bevollmächtigten
- ☐ Notfall-Übersicht: Konten, Versicherungen, Kontakte auf einen Blick
- ☐ Digitaler Nachlass: Zugänge & Passwörter sicher dokumentiert
- ☐ Auch entfernt wohnende Geschwister wissen Bescheid

AKTUELL HALTEN

- ☐ Erinnerung: alle 2 Jahre prüfen und neu datieren
- ☐ Nach Lebensereignissen aktualisieren: Umzug, Diagnose, Todesfall

ALLES ABGEHAKT?

Dann haben Sie Ihren Eltern etwas geschenkt, das kein Blumenstrauß kann: **Sicherheit** – und sich selbst die Gewissheit, im Ernstfall in ihrem Sinne handeln zu können.

Das schönste Geschenk zum Weltseniorentag

Sie haben jetzt alles, was Sie brauchen: das Wissen, die richtigen Worte, den Plan und die Checkliste. Was jetzt noch fehlt, ist nur der Nachmittag, an dem Sie es gemeinsam anpacken. Denn am Ende geht es nicht um Formulare und Paragraphen. Es geht um ein Versprechen an die Menschen, die einmal für Sie da waren:

***„Wenn es darauf ankommt, bin ich für euch da –
so, wie ihr es euch wünscht, und ohne Umwege.“***

Wir wünschen Ihnen ein gutes Gespräch – und Ihren Eltern das ruhige Gefühl, das sich einstellt, wenn die wichtigen Dinge in vertrauten Händen liegen.

Herzliche Grüße

Ihr Team von Notfalltresor

IHR NÄCHSTER SCHRITT

Machen Sie den ersten Schritt jetzt

Die Vorsorgevollmacht ist das wichtigste der drei Dokumente – und in 5 Minuten erstellt. Damit aus „irgendwann“ ein „erledigt“ wird.

Vollmacht jetzt erstellen

10 € je Dokument · sofort als PDF · meist ohne Notar

Dieser Leitfaden dient der allgemeinen Information und ersetzt keine Rechtsberatung im Einzelfall. Bei komplexen Vermögens- oder Familienverhältnissen (Immobilien, Unternehmen, Patchwork-Konstellationen) ziehen Sie bitte eine Notarin/einen Notar oder eine Fachanwältin/einen Fachanwalt hinzu. Rechtsstand: August 2026. Alle Angaben ohne Gewähr.



© 2026 Notfalltresor · notfalltresor.de · Der sichere Ort für Ihre Vorsorge